



Viele Unternehmen in der Region sind globaler unterwegs als manch einer denkt. Unsere Reporter besuchen in den nächsten Wochen solche Firmen. Ihr Streifzug zeigt, dass „Hidden Champions“ überall in Franken zu finden sind.

Nachrichten

Brauerei darf nicht mit „bekömmlich“ werben

Stuttgart – Schlappe für die Brauerei Härle aus Leutkirch: Das Unternehmen darf für sein Bier nicht mit dem Begriff „bekömmlich“ werben. Das entschied das Oberlandesgericht Stuttgart. Das Wort gehöre zu den gesundheitsbezogenen Angaben, diese seien aber nach einer EU-Verordnung für Getränke mit einem Alkoholgehalt von mehr als 1,2 Volumenprozent verboten. Hintergrund ist ein Zwist zwischen der Brauerei und dem Verband Sozialer Wettbewerb. *dpa*

Amazon baut neues Logistikzentrum

München – Amazon wird im pfälzischen Frankenthal ein weiteres Logistikzentrum aufbauen. Nach dem Ende 2017 geplanten Start des Betriebs sollen dort innerhalb von zwölf Monaten 1000 Arbeitsplätze entstehen, teilte Amazon mit. Der Onlinehändler investiert in den neuen Standort mit einer Fläche von rund 50 000 Quadratmetern nach eigenen Angaben 80 Millionen Euro. Mit der Einstellung von Mitarbeitern solle im Frühjahr und Sommer 2017 begonnen werden. *dpa*

89 Prozent der Chinesen wollen Roboter-Autos

Düsseldorf – Die Mehrheit der chinesischen Verbraucher wünscht sich in Zukunft ein Roboter-Auto, das eigenständig das Steuer übernimmt und zum Zielort fährt. Im weltweiten Vergleich zählen die Chinesen mit 89 Prozent Zustimmung zu den größten Fans der autonomen Smart-Cars. In den großen Nationen USA (62 Prozent), Japan (56 Prozent) und Deutschland (47 Prozent) stehen die Konsumenten dem autonomen Fahren dagegen deutlich reservierter gegenüber. Das sind Ergebnisse des *electronica-Trend-Index 2020*. Dafür wurden im Auftrag der Weltleitmesse „*electronica*“ 7000 Verbraucher befragt. *afk*

Werbung treibt Facebooks Gewinn hoch

Menlo Park – Kräftige Zuwächse im Werbegeschäft lassen die Gewinne von Facebook weiter steigen. Der Profit sei im dritten Quartal auf 2,4 Milliarden Dollar (2,2 Milliarden Euro) gestiegen, teilte der Internetkonzern mit. Das bedeutet ein Gewinn-Plus von 166 Prozent im Vergleich zum Vorjahresquartal. Der Umsatz stieg im gleichen Zeitraum von 4,5 Milliarden Dollar auf sieben Milliarden Dollar. Die Einnahmen aus Werbung sind für Facebook überlebenswichtig, weil die Benutzung des Netzwerks kostenlos ist. *dpa*

Bahn und Lidl starten Fahrradverleihsystem

Berlin – Unter dem Namen „Lidl-Bikes“ startet die Deutsche Bahn gemeinsam mit dem Lebensmittelhändler Lidl ein neues öffentliches Verleihsystem für Fahrräder in Berlin. Ab Frühjahr 2017 sollen den Kunden dann 3500 Räder zur Verfügung stehen. Das entspricht einer Verdopplung der bisherigen Flotte des Bahnsystems Call a Bike. Im Frühjahr startet ebenfalls das Leipziger Unternehmen Nextbike mit einem stadtweiten Angebot. Die Bahn muss deshalb ihre bisherigen Standorte von Call a Bike in Berlin räumen. *dpa*

Auf einen Blick:

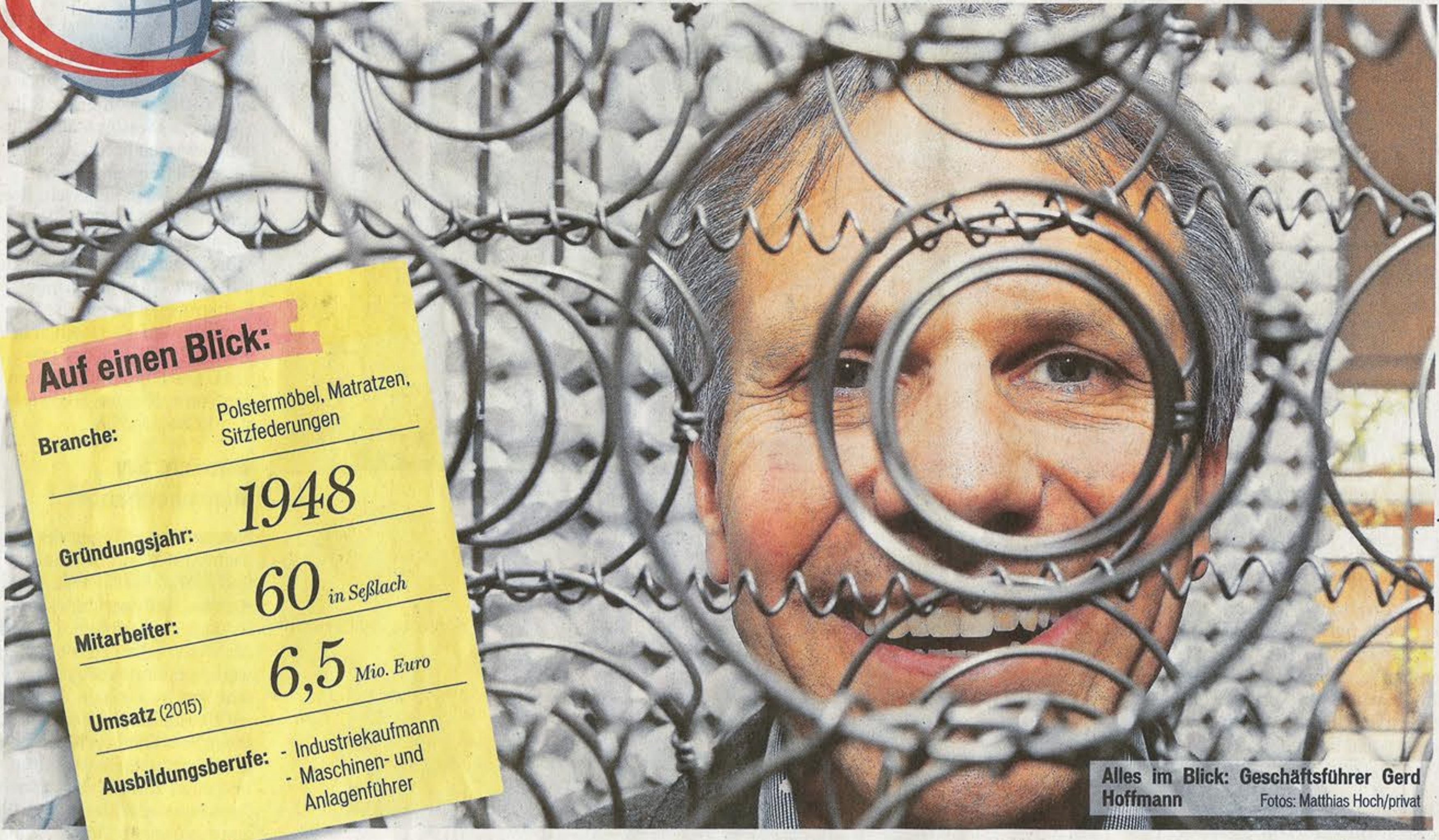
Branche: Polstermöbel, Matratzen, Sitzfederungen

Gründungsjahr: 1948

Mitarbeiter: 60 in Seßlach

Umsatz (2015): 6,5 Mio. Euro

Ausbildungsberufe: - Industriekaufmann
- Maschinen- und Anlagenführer



Alles im Blick: Geschäftsführer Gerd Hoffmann *Fotos: Matthias Hoch/privat*

Aus fränkischer Feder

SERIE (7) Seit über 60 Jahren werden von Seßlach aus Federkerne in die ganze Welt geliefert. Die Produkte der Hoffmann GmbH findet man unter anderem in Sitzen des Airbus A380 und der Londoner U-Bahn.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED CHRISTIAN PACK

Seßlach – Vom mittelalterlichen Stadtkern aus über die Rodach, am Kreisverkehr links und von da aus noch ein paar Meter durch das Industriegebiet: Die Firma Hoffmann gehört in Seßlach sozusagen zum Inventar. Seit über 60 Jahren werden von hier aus Federkerne in die ganze Welt geliefert. Dabei beginnt die Geschichte des Unternehmens gar nicht im Landkreis Coburg, sondern in Hof, nahe der thüringischen Grenze.

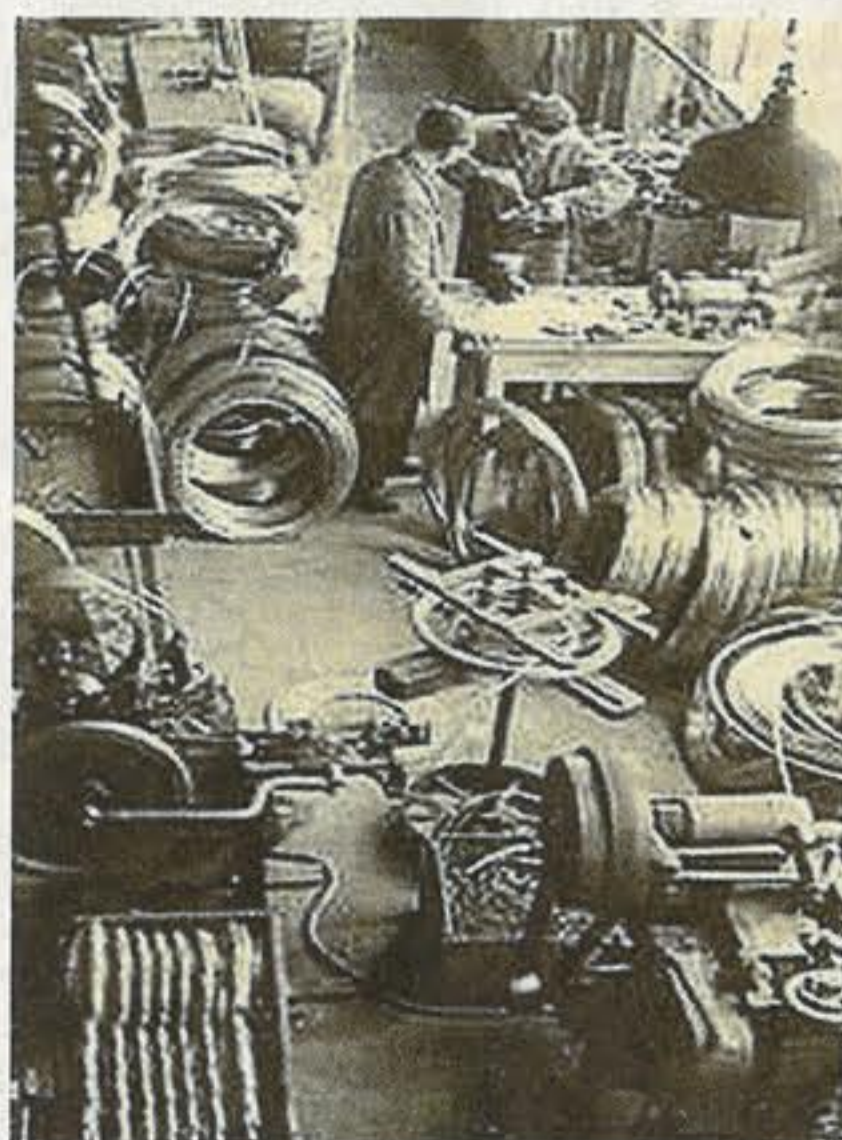
1948 gründen Otto und Veronika Hoffmann in einer kleinen Mietwohnung ein Geschäft für Federkerne. Die ungewöhnliche Produktionsstätte birgt damals so einige Tücken: „Beim Biegen der Rahmen durfte mein Vater wegen der anderen Mieter nicht so laut sein. Deshalb hat er immer gewartet, bis ein Auto vorbei gefahren ist“, berichtet Sohn Gerd. Als das Ehepaar die Chance erhält, an einem anderen Ort in Oberfranken Fuß zu fassen, zieht die Familie nach Seßlach. Von einer ehemaligen Schreinerei aus startet dann 1953 die Erfolgsgeschichte des Familienbetriebs.

Bravo-Starschnitt an den Wänden

Schon als kleiner Bub wuselt Gerd Hoffmann damals durch die Fabrikhallen. „Eine schöne Zeit“, erinnert er sich. So schön, dass der 54-Jährige heute immer im Dezember ein „Rentner-Café“ veranstaltet. Dann kommen ehemalige Mitarbeiter zusammen und plaudern über alte Zeiten. Einer Zeit, in der unter anderem ein Taubstummer wie selbst-

Taschenfederkerne

Die Federung besteht aus einzelnen Tonnen- oder Zylinderfedern, die durch Wärmeintrag vergütet wurden und in Taschen aus Nadel- oder Spinnvlies eingeschweißt sind. Die entstehenden Federschlangen werden anschließend entweder mittig oder mit beidseitigem Deckvlies verklebt. Pro Matratze (ein mal zwei Meter) werden 1000 Federn benötigt. Diese Federkern-typen (siehe Bild rechts) finden in Polstermöbeln, Bürostühlen, Matratzen oder Passagiersitzen für Eisenbahnen Verwendung.



Ein oberfränkisches Federkern-Unternehmen im Wandel: die Produktionshalle damals (Bild links) und heute (Bild rechts)



die USA und Taiwan beliefert das Unternehmen.

In der Fabrik in Seßlach spucken die Maschinen zwischen 70 und 120 Federn pro Minute aus, mehr als 100 Millionen werden jährlich verkauft. Deutschlandweit gibt es nur noch drei Konkurrenten. Das Geschäft ist trotzdem umkämpft. Auch deshalb hat Hoffmann 1995 eine Tochtergesellschaft im polnischen Smigiel gegründet.

Zweites Standbein: der Zaunbau

Ungewöhnlich: 15 Prozent des Umsatzes macht die Hoffmann GmbH mit dem Segment Zaunbau. Weil im Sommer nur wenige Polstermöbel verkauft werden, hatte der Firmengründer Mitte der 1970er Jahre nach Alternativen gesucht. Er entschied sich für den Zaunbau. „Im Winter haben die Angestellten dann damals Federkerne produziert und im Sommer wurden sie zum Drahtzaun aufstellen hinausgeschickt.“

Was bringt die Zukunft?

Der Name Hoffmann soll auch in Zukunft in Seßlach einen festen Platz einnehmen. Deshalb macht sich der 54-Jährige auch schon Gedanken darüber, wie die Firma in Zukunft geführt werden könnte. Aus der Familie kann der Unternehmenschef leider keine Unterstützung erwarten. „Meine zwei Töchter sind andere Wege gegangen. Das akzeptiere ich.“ Eine Lösung hat Hoffmann aber schon ausgetüftelt. „Bald stehen wichtige Entscheidungen an“, verrät er augenzwinkernd.

Egal, wie diese Entscheidung ausfällt: Seine Angestellten werden Gerd Hoffmann die Treue halten. Einer von ihnen, Eckardt Porzelt, bringt es kurz und knapp auf den Punkt: „Einmal Hoffmann, immer Hoffmann!“

Am nächsten Freitag besuchen wir die Firma Knauf in Iphofen (Landkreis Kitzingen).

Die Wirtschaftsserie im Überblick
Alle bisher erschienenen Artikel finden Sie auf www.infranken.de/frankenglobal

inFranken.de

„Meine Töchter sind andere Wege gegangen. Das akzeptiere ich.“



Gerd Hoffmann
Geschäftsführer

verständlich zur Firmenfamilie gehörte und Bravo-Starschnitte die Wände schmückten.

1990 übernimmt Gerd Hoffmann die Firma, 1992 stirbt sein Vater. Er wäre heute wohl stolz auf seinen Sohn: 60 Mitarbeiter beschäftigt dieser alleine in Seßlach. Die hier produzierten Federkerne findet man dann unter anderem in

Oldtimern wie dem Porsche 901 oder in den Sitzen des Airbus A380.

Sogar die Londoner U-Bahnen werden mit Federkernen aus Seßlach ausgestattet. Und das alles, obwohl Hoffmann teurer ist als die Konkurrenz. „Die Kunden sagen: Wir kaufen bei dir, weil wir noch den Chef sehen. In der Welt schätzt man uns.“ 20 europäische Länder sowie